

(1)

Vernissagerede

Judith Marxer

Liebe Anwesende

dankt mir

Eigentlich finde ich, dass die Künstlerin am Besten selbst etwas zur Ausstellung sagen würde - aber die Ausstellung der Bilder ist ~~ein~~ ^{der Öffentlichkeit} sich Exponieren, sich preis ^{verleihen} geben ~~der Öffentlichkeit~~ das macht ... und stumm.

Darum gibt es wahrscheinlich Vernissageredner bzw rednerinnen.

Ich möchte keine theoretische Abhandlung über die Bilder der Maledrin Hanni Röckle machen - ich bin ja auch nicht vom Fach- sondern erzählen was mir Hanni erzählt hat, als ich sie zu Hause und im Atelier besuchte.

Ganz kurz für die die Hanni Roeckle nicht kennen etwas zu

ihre Person: 1950 in Vaduz geboren, Ausbildung zur Zeichenlehrerin an der Kunstgewerbeschule Zürich, lebt und arbeitet in Zürich d. h. gibt ein Drittelspensum Zeichenunterricht an einer Mittelschule daneben ist sie freischaffend.

Ausstellungen in Zürich: Züspa, Kunsthaus und Kunstgewebemuseum ^{und} im Rahmen der Weihnachtsausstellung, Sheedhalle, Galeriekurzzeit
Ausstellungen in Liechtenstein: Tangente, TAK, Palais Liechtenstein

(2)

Ich habe Hanni gefragt, wie findest du die Themen für deine Bilder und sie sagte:

I

Ich laufe Wege: Arbeitswege, Spazierwege, Schulwege oder sie läuft einfach Planlos durch die Stadt. Plötzlich sieht sie etwas, dass sie anzieht, sie nimmt den Eindruck auf kehrt manchmal an den Ort zurück um zunskizzieren (meist mit Kohle) oder malt aus der Erinnerung im Atelier. Manchmal verschwinden die Eindrücke für längere Zeit um dann plötzlich wieder aufzutauchen.

II

^{Raum}
Die Orte an denen sie die Lust zum Malen erfassen haben alle etwas gemeinsames, sie sind einsam und unheimlich, obwohl sie Mitten in der Stadt liegen. z. B. die Autobahn unterführung, der Ausgang des Eisenbahntunnels, eine Dachterasse auf einem Hochhaus in New York. Niemand ausser komischen Käuze verweilt dort freiwillig lange und es ist für sie als Frau nicht unproblematisch dort allein hinzugehen. (Beim Skizzieren des Wasserwerkes musste sie vor 3 Typen davonlaufen)

^{Aber}
Schon als Kind sei sie gerne unheimliche Weglein gelaufen - z.B. in der Röhre - diese ergab sich ihr heute wieder. ^{andererseits} ^{energetisch}
zwischen Angst und Faszination kann sie malen ~~oder~~ wird sie kreativ.

In Spannung
Kell

III >

Die Darstellung solcher Orte ziehen sich durch ihr ganzes Werk, ^{die sind wärmer worden} ^{sie ist abstrakter}
gewandelt haben sich die Farben, die Gegenständlichkeit und die ^{hilfen}
zum Objekt, die sich verkleinert hat.

Im Atelier, das das meinen Empfindungen nach auch so ein ^{im Industriequartier}
typischer Ort ist: es liegt mitten im Kreis keib im stinkenden Verkehr und Lärm in einem einsamen nur zum teil bewohnten etwas verkommenem Haus, entstehen aus den Skizzen Bilder. Im Atelier ist die Malerin allein mit sich selbst und das braucht viel Disziplin. Manchmal ist sie in einer euphorischen Stimmung alles gelingt - am anderen Tag

(3)

gefällt ihr nichts mehr und oft wird sie wütend und wirft den Pinsel und Farbe an die Wand.

Sowieso Hanni Roeckle hat Schwung, temperament und Rhythmus.

Die Leinwand ist ihr oft zu eng und es geht auf einer anderen weiter so entstehen Fortläufe, wie das dreiteilige Triptichon ^{Wasserwerk} und Serien wie die Durchgänge.

Hanni Röceckle macht Raumbilder und am liebsten würde die Künstlerin die Bilder von der Wand nehmen und in den Raum hinein stellen und so wieder neue Räume und Raumwahrnehmungen schaffen.

Die Tangente ist leider zu klein dazu. Hanni Roeckle braucht grosszügige Räume.

Die Künstlerin malt immer wieder Licht: direktes Licht z. B. Autoscheinwerfer, Stadtlichter, Lichter eines Zuges im Eisenbahntunnel oder Lichtstimmungen. Vorallem Uebergänge ^{wie} Tag/Nacht, schönes zu schlechtem Wetter .

Sie hat ein spezielles Auge für Lichtfarben.

Sie zeigte mir im Atelier eine Fotografie einer Strassenunterführung. Diese hatte einen giftgrünen Lichtrand.

Obwohl ich schon xmal dort war habe ich dieses Phänomen noch nie wahrgenommen .

Lichtfarben sowieso farben sind sehr wichtig für Hanni R.

Sie sagte zu mir: nur schon wegen den schönen Farben müsste ich malen. Seit ich ihre bilder kenne und dies ist schon mehr als 10 Jahre bin ich immer wieder fasziniert von ihrem Farbempfinden und ihren Farbkombinationen.

In den letzten Jahren hat eine Entwicklung von kalten oft grellen Farben zu wärmeren Farbtönen stattgefunden von den Acrylfarben zu den PigmentFARBEN: Sie experimentiert auch mit den Farben mischt ihnen Sand oder Zucker bei und es entstehen Strukturen, wie auf den monochromen Bildtafeln

4

Nachdem ich mich mit der Malerin in ihrem Atelier
unterhalten habe, nach dem ich die Bilder und Skizzen auf mich
einwirken liess haben sich für mich 4 Haupteindrücke heraus
kristallisiert, die sich durch das ganze Werk der Künstlerin
ziehen.

Der Eindruck: der spannungsgeladenen Räume
2. der Eindruck von Schwung, Rhythmus, ^{d'}serien
3. der Eindruck von Licht, Lichtstimmungen
und die FARBFASZINATION:

In diesem Sinn spielt es für mich persönlich wie keine
Rolle ob die Bilder gegenständlich oder abstrakt sind.

Die Bilder der Künstlerin Hanni Röckle sind eine
äusserst sinnliche Darstellung der alltäglichen Umwelt und wenn
ich sie betrachte eröffnen sich mir neue Wahrnehmungsmöglich-
keiten und neue Räume.

Was ich euch wünsche ist, dass eure Sinne aktiv genug sind
um sie Spannung, den Schwung das Licht und die Farben
wahrzunehmen, oder dass die Sinne durch die
Potenz die ihnen zweifelsohne innenwohnt aktiviert werden
Ich wünsche euch viel Vergnügen und habe somit geschlossen.